Transitus 2018 Nr. 30

Brief an die Schwestern und Brüder des Ordo Franciscanus Saecularis

Foto: Michael Reißmann – Assisi 2007- Habit von Franziskus von Assisi in der Basilika San Francesco

Ein Tag in Finsterwalde

Am 21. April 2018 fanden sich wieder Brüder und Schwestern des OFS aus der Region zusammen, um einen Bildungstag in Finsterwalde abzuhalten. Wir danken Rita und Joachim Erbe für die Organisation und die Verpflegung an diesem Tag. Ebenso gilt der Dank allen Helfern, die den beiden dabei zur Hand gegangen waren. Einen herzlichen Dank sagen wir Sr. Marion der Siessener-Franziskanerinnen aus Cottbus.
Das Thema des Tages lautete:
Freundschaft mit Gott

Was vor 6 Jahren spontan angefangen hat, ist inzwischen zu einer festen Größe geworden. So haben sich Mitglieder und Interessenten das sechste Mal zum Gemeinschaftstag im Gästehaus St. Bernhard Lichtenberg in Finsterwalde getroffen. Referentin war in diesem Jahr Schwester Marion aus Cottbus, eine Franziskanerin aus dem Kloster Siessen. Die Bibelarbeit stand im Mittelpunkt. Angeregt durch Impulse gab es immer wieder Gespräche dazu. Viele Fragen aus den Texten des Neuen Testaments ergaben sich für uns.
1. Was berührt mich?
2. Womit ringe ich?
3. Was geht mir zu Herzen?
4. Was ist meine Herausforderung für meine Nachfolge?
5. Was nehme ich mit aus den Texten?
6. Wo ist mir etwas aufgegangen?
Besonderer Schwerpunkt waren das Vorwort des Lukasevangeliums uns der Apostelgeschichte. Hier stellten wir Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest. Im Vorwort der Apostelgeschichte wird der Name Theophilus erwähnt. Er heißt übersetzt: Gottesfreund. Gott bietet uns immer als erstes die Freundschaft an, an uns liegt es, sie zu erwidern. Bei Lukas heißt es, dass viele es übernommen haben, aufzuschreiben, was sich alles ereignet hat. Bekräftigt wird dies durch Zeugen der Auferstehung, die durch den Heiligen Geist gestärkt und zur Nachfolge für das Reich Gottes auserwählt und berufen werden. Sie, die Apostel, werden zu Botschaftern, die das Evangelium in alle Welt tragen. Geht hinaus zu allen Völkern, ist ihr Auftrag.

Und was ist unser Auftrag in der jetzigen Zeit? Wenn wir die Botschaft der Bibel mit offenen Ohren, wachem Verstand und offenen Augen aufnehmen und wie der hl. Franziskus zu den Menschen tragen, dann sind auch wir Boten. Dann tragen wir dazu bei, dass die Botschaft des Evangeliums in der Welt erhalten bleibt und mit Leben erfüllt wird.
Eine Methode der Bibelarbeit ist das Bibliolog. Das bedeutet, man wird direkt angesprochen und versetzt sich in die Rolle der Person. Man äußert seine Gedanken und Gefühle und steht mitten in der Handlung. Man wird vom Zuhörer zum Betroffenen. Eine zweite Methode ist die Lectio Divina, was so viel wie göttliche Lesung bedeutet. Es wird langsam gelesen, nachklingen lassen, verweilen. So bekommt man eine größere Tiefe des Textes. Wir hatten den Text der Apostelgeschichte 16.11-15. Wir merkten, Freundschaft mit Gott ist begründet in seinem Bund mit seinen Geschöpfen. Begründet, in seiner unfassbaren Liebe zu seiner Schöpfung, in seiner Vergebung, die uns immer wieder neu beginnen lässt nach Schuld und Versagen. Freundschaft mit Gott kann im Austausch fruchtbar werden. Freundschaft mit Gott schließt nicht zuletzt den Nächsten ein.
Voller Freude und viel zu schnell ging dieser Tag zu Ende. Die Vesper von der Auferstehung des Herrn bildete den Abschluss. Wir hoffen auf ein Wiedersehen im Jahr 2019.

Joachim Erbe
OFS Finsterwalde

Nationalwahlkapitel- Wir haben einen neuen Nationalvorstand

Vom 15. bis zum 17.Juni 2018 fand das Nationalwahlkapitel im Kloster Oberzell in Würzburg statt.

Renate Mennel, Harald Podzuweit und Michael Reißmann, aus der Region Ost, waren zu dieser Wahl angereist.

In diesem Jahr begeht der OFS weltweit die Bestätigung der derzeitigen Regel unserer Ordensgemeinschaft vor 40 Jahren. Diese Darstellung zeigt die Gestaltung in der Mitte unseres Nationalwahlkapitels im Tagungssaal des Klosters Oberzell. Im Vordergrund sehen wir die Kopie der 1978 bestätigten Regel.

Foto Michael Reißmann: Der neue Nationalvorstand

Dieses Foto zeigt den neuen Nationalvorstand. Rechts auf dem Foto seht ihr den Generalminister Tibor Kauser und ganz links steht der Generalassistent P. Petro. Eine Anmerkung habe ich zu dem Foto. Es wurde auch ein offizielles Foto gemacht, das genauso aussehen wird. Vor Beginn des Nationalwahlkapitels haben wir alle auf der Anwesenheitsliste der Veröffentlichung von Fotos zugestimmt.

Nun zu den Personen und ihren Ämtern:

Nationalvorsteherin:	Ursula Clemm
Stellvertretender Nationalvorsteher:	Klaus Schmiedhuber
Schriftführer:	Dennis Neuser
Bildungsbeauftragter:	Jan Frerichs
Kassenwart:	Hans Ulrich Clemm
Jugendbeauftragte:	Barbara Schleindlsperger
Vertreter zur internationalen Ebene (CIOFS):	Matthias Petzold
Stellvertreterin des CIOFS- Vertreters:	Giesela Fleckenstein
Kassenprüferinnen:	Beate Bendel und Gisela Bauer

Allen einen herzlichen Glückwunsch!
Wir wünschen allen eine fruchtbringende Arbeit für den OFS- Deutschland und bedanken uns für ihre Bereitschaft.

Michael Reißmann OFS- Berlin der 18.06.2018

Eine Überlegung vom Regionalbildungsbeauftragten

Es macht mir große Freude durch die Beschäftigung mit dem Kreuz von San Damiano mit den Mitbrüdern und –Schwestern in der Region Ost ins Gespräch zu kommen. Dieses Tafelkreuz, das wie kein anderes Bild die franziskanische Bewegung inspiriert hat, ist von solcher

Symbolkraft, dass ich es als Regionalbildungsbeauftragter für selbstverständlich halte, mit ihm die Bildungsarbeit in der Region wieder neu zu beleben.
Mir selber ist es so ergangen, dass ich mir vor Jahren zwar eine Kopie dieser berühmten Kreuzestafel gekauft habe und wenn ich ehrlich bin, es in meinem Wohnzimmer nur wahrgenommen aber nicht richtig gesehen habe. Die Fülle seiner Botschaften und Hinweise waren mir am Anfang unbekannt, weshalb ich sie nicht verstehen und auch nicht richtig sehen konnte. Ich konnte das Kreuz von San Damiano nur wahrnehmen aber nicht ansehen. Durch die Beschäftigung mit den gemalten Details, den Figuren unter dem Kreuz, der Darstellung des Grabes und der Auferstehung und vor allem mit dem Gesicht Christi, mit seinen geöffneten Augen und anmutigem Blick, habe ich selber einen besseren Zugang zu der Kreuzestafel bekommen. Nun kann ich das Kreuz von San Damiano sehen und verstehen, es in mein Herz lassen, meine Augen schließen und es dennoch vor meinem inneren Auge leuchten sehen.
Wenn wir in wenigen Tagen den Transitus begehen, was übersetzt Übergang oder Durchgang heißt, so sollte uns das Kreuz und insbesondere das Kreuz von San Damiano wortwörtlich vor Augen stehen.
Ein Kreuz bedeutet für mich in erster Linie ein Koordinatensystem, zu wissen was rechts und links ist, was oben und unten. Ich weiß wie es sich anfühlt „aus der Bahn geworfen zu sein“, „den Boden zu verlieren“ oder keinen „Halt mehr zu haben“. Die Seele und damit der Körper und der Geist spielen verrückt. Das Leben spielt verrückt und nichts möchte einem mehr gelingen. Findet man aber zum Kreuz zurück, so ordnet sich alles wieder. Ein Zeichen, dass Gott wirkt!
Und aus der Bahn geworfen zu werden kann jedem und zu jederzeit passieren. Todesfälle in der Familie, der Verlust des Arbeitsplatzes oder plötzlich auftretende Krankheiten sind solche Ereignisse. Dann ist es gut, wirklichen Trost durch das Gebet unter dem Kreuz zu bekommen. Man muss sich nur von ganzem Herzen darauf einlassen!
Das Kreuz bedeutet für mich auch, es gibt die Verbindung von Oben nach Unten und von rechts nach links! Gottes Wirken und Liebe ist unendlich, sie wirkt stärkend für jeden von uns. Er richtet uns wieder auf. Nur er hat die Kraft und niemand anders. Wir selber können es nicht, und auch kein Arzt kann es. Geschieht es aber, dürfen wir dabei aber auch nicht all diejenigen vergessen, die sich rechts und links von unserem Weg befinden. Gerade wir Franziskaner im Dritten Orden, die wir ja bewusst in der Welt leben, sollten sensibilisiert sein für Leid und Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Wie sieht es zum Beispiel aus mit den Flüchtlingen aus aller Welt, die plötzlich zu uns kommen? Plötzlich sind sie da, in der U-Bahn, in den Geschäften, auf den schönen Plätzen unserer Städte und selbst in kleinen und abgelegenen Dörfern. Wie gehen gerade wir mit ihnen um? Sind wir Franziskaner aktiv und fragen wie wir helfen können, zum Beispiel durch ein Gespräch oder gar durch eine Einladung zum Kaffeetrinken nach Hause, oder bleiben wir passiv? Wie sieht es mit der Bewahrung der Schöpfung aus? Bin ich als Franziskaner auch in dieser Frage aktiv, passe ich zum Beispiel auf, was ich als Produkte kaufe oder ist es mir egal was ich im Einkaufsbeutel habe- Hauptsache billig- und ich bleibe passiv?
Um aktiv sein zu können bieten sich für uns jeden Tag unendliche Möglichkeiten der Hilfe oder des Aufpassens an. Jeder von uns kann schnell ein Beispiel finden, wo es sich lohnt sich einzusetzen. Gerade wir dürfen uns nicht auf die Hilfe der anderen oder des Staates verlassen, sondern es muss uns darauf ankommen, dass unser Wirken als Franziskaner in

unserem Freundes- oder Bekanntenkreis sichtbar wird.
Das Kreuz bedeutet für mich aber auch ein Ziel vor Augen zu haben. In Karten werden Ziele oft als Kreuzpunkte markiert. Auch kennen wir das Fadenkreuz, wenn ein Ziel getroffen werden soll. Unser Ziel als Franziskaner sollte es sein, zunächst die Botschaft des Evangeliums anzunehmen und sie auch zu leben. Das Nahziel muss die Pflege und der Erhalt der örtlichen Gemeinschaft sein. Das Fernziel sollte es sein, Christus als persönliches Vorbild zu nehmen und sein Leben ganz nach ihm auszurichten. Aber auch hier stellt sich die Frage wie es dabei ganz persönlich bei uns aussieht?
Bringe ich mich als Franziskaner aktiv in unsere Gemeinschaft ein und fördere sie, oder bleibe ich passiv? Wie ist es mit dem Einhalten der Gebote und den Sakramenten, gehe ich regelmäßig zur Beichte oder umhänge ich mich nur mit dem Tau-Kreuz als schmückendes Beiwerk? Bin ich wirklich Bruder oder Schwester oder ist das eigene Ich so groß, dass mir die Gemeinschaft egal ist und ich sogar ihren Bestand gefährde.
Der Gedanke an einen langsamen Übergang unseres Lebens von einer Welt der Fülle und des Reichtums in eine andere Welt, die wir nicht kennen und von der wir nur ahnen, sollte uns ermahnen, sich mit allen Aspekten des Kreuzes auseinander zu setzen. Das leuchtende Kreuz von San Damiano sollte dabei auch in unseren Herzen leuchten und uns zu einem sensiblen Umgang mit uns selbst aber auch mit dem Nächsten auffordern!
Die Gespräche vor Ort über diese Themen sind mir eine sehr große Hilfe, die Anliegen in der Region zu verstehen und die franziskanische Gemeinschaft zu fördern. Dabei möchte ich mich ausdrücklich bei jeder einzelnen Mitschwester und jedem Mitbruder für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Pace e bene

Thomas Hilgemann, OFS

Hallo, guten Tag liebe Mitbrüder und Mitschwestern der franziskanischen Gemeinschaft, wir haben nach langem Ringen und Suchen und großen Bauchschmerzen nun für unseren nächsten Einkehrtag 2019 in Finsterwalde einen Termin und einen Referenten.
Bitte fest einplanen und in eueren Gruppen entsprechend weitergeben, es ist der <u>11. Mai 2019</u> und ein Ruhestandspriester aus der Diözese Görlitz.
Mit freundlichen Grüßen
Rita Erbe

Impressum
Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Region Ost Kontaktadresse:
Ordo Franciscanus Saecularis c/o Franziskanerkloster Berlin Pankow, Wollankstraße 19,
13187 Berlin
E-Mail: michaelreissmann56@googlemail.com
Bankverbindung: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Deutschland e.V.:
Pax- Bank:
IBAN: DE19370601936020074017 BIC: GENODED1PAX
Für Spenden kann ein Spendenbeleg für das Finanzamt ausgestellt werden